UNIVERSITÄT PASSAU

# dies academicus 2014

# Inhaltsverzeichnis


3 Programm

4 Vorwort

5 Festrede

6 Preis für besondere Verdienste um die Internationalisierung der Universität Passau

8 Preis für besonderes Engagement an der Universität Passau

10 Karl-Heinz-Pollok-Gedächtnispreis des Neuburger Gesprächskreises Wissenschaft und Praxis an der Universität Passau e. V.

14 Dissertationspreis der Sparda-Bank Ostbayern eG

16 Dissertationspreis der Sparkasse Passau

18 Dissertationspreis des Vereins der Freunde und Förderer der Universität Passau e. V.

20 Dissertationspreis der Universität Passau

22 Preis für gute Lehre der Universität Passau

24 Forschen-mit-Kind-Preis

25 Partner des Dies academicus


# Programm

*Ma Liberté (Georges Moustaki)*

**Präsident Prof. Dr. Burkhard Freitag**
Begrüßung

**Staatssekretär Bernd Sibler**
Grußwort des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

**Oberbürgermeister Jürgen Dupper**
Grußwort der Stadt Passau

**Präsident Prof. Dr. Burkhard Freitag**
Jahresrückblick 2014

*Tu te laisses aller (Charles Aznavour)*

**Andrea Titz, Richterin und Pressesprecherin am Oberlandesgericht München**
Festvortrag „Der Gerichtssaal in der Öffentlichkeit“

**Vizepräsidentin Prof. Dr. Ursula Reutner**
Verleihung des Preises für besondere Verdienste um die Internationalisierung

**Präsident Prof. Dr. Burkhard Freitag**
Verleihung des Preises für besonderes Engagement

*Milord (Edith Piaf)*

**Vizepräsident Prof. Dr. Harry Haupt**
Verleihung der Wissenschaftspreise der Universität Passau

**Vizepräsident Prof. Dr. Rainer Wernsmann**
Verleihung des Preises für gute Lehre der Universität Passau

**Prof. Dr. Manuela Möller, Frauenbeauftragte**
Verleihung des Forschen-mit-Kind-Preises

*Le poinçonneur des Lilas (Serge Gainsbourg)*

**Präsident Prof. Dr. Burkhard Freitag**
Schlussworte

*Musikalische Gestaltung: Point d’interrogation*
*Klavier: Annika Galla, Gesang: Véronique Coiffet*
*Cello: Anna Kuhlmann*

# Vorwort

***Liebe Universitätsangehörige,***
***liebe Ehemalige, liebe Freundinnen und Freunde,***
***sehr geehrte Damen und Herren,***

der Dies academicus bildet den festlichen Rahmen, in dem wir besondere Leistungen in Forschung und Lehre sowie außergewöhnliches Engagement mit Preisen würdigen können. Traditionell ist der Jahrestag auch Anlass, das vergangene Jahr zu reflektieren: Nie zuvor zählten wir so viele Studierende, eine Chance für Universität und Region und gleichzeitig eine große Aufgabe, die wir durch den außergewöhnlichen Einsatz unserer Beschäftigten in Lehre und Verwaltung bislang noch bewältigen konnten. Durch das Profilprogramm *Technik Plus* wurden 2014 sechs neue Lehrstühle besetzt. Mit dem Zentrum für Medien und Kommunikation haben wir ein neues Aushängeschild für unsere Universität eingeweiht, von dem Forschung und Lehre – gerade auch an der Schnittstelle verschiedener Disziplinen – gleichermaßen profitieren. Unsere Bemühungen der noch stärkeren Internationalisierung tragen Früchte: Neue EU-Forschungsprojekte, strategische Partnerschaften und Doppelabschlussprogramme zeugen ebenso davon wie die gestiegene Anzahl internationaler Studierender. Die wachsende regionale Vernetzung zeigt sich in den Erfolgen unserer Gründungsförderung, aber auch in der stärkeren Zusammenarbeit aller ostbayerischen Hochschulen, z. B. im Rahmen der Initiative *INDIGO.* Ich danke allen, die zum Erfolg unserer Universität auf den verschiedensten Ebenen beigetragen haben, den Universitätsmitgliedern ebenso wie allen Unterstützern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, regional und überregional. Wir brauchen Ihre Unterstützung künftig noch stärker als je zuvor, denn bei allen Erfolgen schwingt immer die Sorge um die Zukunft mit: Die Universität ist an ihrer Belastungsgrenze angekommen. Ich bin jedoch überzeugt, dass wir auch diese Herausforderung mit vereinten Kräften bewältigen können.

Ihr
Burkhard Freitag
Präsident der Universität Passau

# Festrede

Andrea Titz, Richterin und Pressesprecherin am Oberlandesgericht München

„Der Gerichtssaal in der Öffentlichkeit“

*Zur Person*

Andrea Titz wurde am 24.11.1969 geboren und wuchs in Nittenau in der Oberpfalz auf. Ihr juristisches Studium führte sie an die Universität Passau; in Passau verbrachte sie auch ihre Referendarzeit, die sie 1995 mit dem 2. Staatsexamen abschloss. Anschließend trat sie in den Justizdienst ein. Nach fünf Jahren als Staatsanwältin in Traunstein arbeitete sie bis 2005 als Richterin an den Amtsgerichten Mühldorf und Altötting sowie am Landgericht Traunstein in unterschiedlichen Rechtsgebieten. Anfang 2005 wechselte sie zur Staatsanwaltschaft München II, wo sie als Oberstaatsanwältin u. a. die Abteilung für Kapitalverbrechen leitete und zugleich als Pressesprecherin tätig war. Im September 2012 wurde sie Richterin am Oberlandesgericht. Seit 2013 ist sie dort als Leiterin der Justizpressestelle zuständig für die Kommunikation des Oberlandesgerichts München sowie der Landgerichte München I und München II in Strafsachen. Daneben war sie zunächst als Richterin in einem Bausenat tätig und arbeitet derzeit in einem Strafsenat. Sie ist zudem stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Richterbundes.
Andrea Titz ist verheiratet und lebt in Rosenheim und München.

*Über den Preis für besondere Verdienste um die Internationalisierung der Universität Passau*

Mit diesem Preis würdigt die Universität Passau Universitätsangehörige, die in Übereinstimmung mit der Internationalisierungsstrategie die internationale Sichtbarkeit der Universität Passau erhöhen und Beiträge zu nachhaltigen Kooperationen leisten.

## Prof. Dr. Ernst Struck

*Zum Preisträger*

Prof. Dr. Ernst Struck, seit 2000 Inhaber des Lehrstuhls für Anthropogeographie, hat sich in besonderem Maße um nachhaltige Kontakte in Lehre und Forschung zu ausländischen Universitäten verdient gemacht. Seit Gründung der Türkisch-Deutschen Universität in Istanbul (2008), einem bildungspolitischen Leuchtturmprojekt der Bundesregierung zur Förderung des interkulturellen Dialogs zwischen Deutschland und der Türkei, ist er an deren Aufbau beteiligt. Er hat dort den Masterstudiengang „Interkulturelles Management“, eine Variante des Passauer Masters „Kulturwirtschaft“, einrichten können. Unter seiner Leitung und unter Mitwirkung einer engagierten Flying Faculty der Universität Passau kann dieser Studiengang seit 2013 in Istanbul studiert werden. Er ermöglicht den gleichzeitigen Erwerb von zwei Masterabschlüssen, dem türkischen Master der Türkisch-Deutschen Universität und dem deutschen Master, vergeben von der Universität Passau.

## Prof. Dr. Hans Ziegler

*Zum Preisträger*

Prof. Dr. Hans Ziegler ist seit 1991 Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Produktion und Logistik an der Universität Passau. Er hat sich insbesondere um die intensive und bereits 19 Jahre währende Kooperationsbeziehung mit dem Indian Institute of Technology (IIT) in Chennai, Indien, verdient gemacht. Neben dem regen Studierendenaustausch im Rahmen des Masteraustauschprogramms sind aus der Kooperationsbeziehung über die Jahre äußerst erfolgreiche Forschungskooperationen und Veröffentlichungen hervorgegangen. Im Februar 2014 wurde das von Prof. Ziegler initiierte „Joint Doctoral Program“ unterzeichnet, das es Doktoranden beider Hochschulen ermöglichen wird, einen Doppelabschluss zu erhalten.

*Über den Preis für besonderes Engagement an der Universität Passau*

Mit diesem Preis zeichnet die Universität Passau Universitätsangehörige aus, die sich über die unmittelbaren Belange der Universität hinaus in vorbildhafter Weise ehrenamtlich engagieren.

## AsylCafé

Maria Kalin
Jens Oestreicher
Merle Siegmon

*Zu den Preisträgerinnen und dem Preisträger*

Maria Kalin, Jens Oestreicher und Merle Siegmon bilden den Vorstand des AsylCafés Passau, das seit 2011 eine eingetragene Hochschulgruppe an der Universität Passau ist. Im Herzen Passaus bietet das AsylCafé eine Anlaufstelle für alle Flüchtlinge in Stadt und Landkreis. Zugleich ist es eine kulturelle Begegnungsstätte für Geflüchtete, Einwohner der Stadt und Studierende. Flüchtlinge können hier Kontakte knüpfen und finden Unterstützung in unterschiedlichster Form, zum Beispiel durch Übersetzung und Erklärung von Dokumenten oder Hilfe bei Bewerbungen und Wohnungssuche. Ermöglicht wird dieses Angebot durch zahlreiche Ehrenamtliche, allen voran das Vorstandsteam des AsylCafés.

## CampusFest

Maximilian Blindhuber • Jana-Luisa Ebner • Matthias Eichinger
David Julius Frank • Martin Gustorf • Florian Haas
Niko Schilling • Peter Schlegel

*Zu den Preisträgern und der Preisträgerin*

Maximilian Blindhuber, Jana-Luisa Ebner, Matthias Eichinger, David Julius Frank, Martin Gustorf, Florian Haas, Niko Schilling und Peter Schlegel haben als „Kernteam“ das Campusfest ins Leben gerufen, ein Universitätsfest, das erstmals vollständig durch Studierende initiiert und organisiert wurde. Das Festprogramm am 7. Juni 2014 und die vorangestellte Veranstaltungswoche zeigten großen Abwechslungsreichtum: Das Kultur- und Sportangebot reichte von Unifußball über Bandcontest und Poetry Slam bis hin zu Film und Theater, Akrobatik und Tanz. Möglich wurde dies nicht zuletzt durch die Initiative und das Engagement der Preisträger und der Preisträgerin des insgesamt 25 Personen umfassenden Organisationsteams sowie zahlreicher Helferinnen und Helfer.

Karl-Heinz-Pollok-Gedächtnispreis des Neuburger Gesprächskreises Wissenschaft und Praxis an der Universität Passau e. V.

*Erstgutachter: Prof. Dr. Bernd Lenz*
*Zweitgutachter: Prof. Dr. Jürgen Kamm*
*Drittgutachter: Prof. Dr. Jürgen Kramer, Technische Universität Dortmund*

# Dr. Stephan Karschay

*„Deviant Subjects. Degeneration, Normativity and the Gothic at the Fin de Siècle“*

## *Zur Person*

Dr. Stephan Karschay wurde am 28. Juni 1980 in Passau geboren. Nach Erlangung der allgemeinen Hochschulreife am Adalbert-Stifter-Gymnasium Passau nahm er an der Universität Passau sein Studium der Anglistik und Germanistik auf, das er 2008 mit dem Grad eines Magister Artium abschloss. Von 2004 bis 2005 studierte er im Rahmen des Europäischen Exzellenzprogramms des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) am Englischen Institut des King's College London. Dr. Karschay ist ein Alumnus der Studienstiftung des Deutschen Volkes und arbeitet seit 2008 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Englische Literatur und Kultur der Universität Passau. Seine Doktorarbeit wurde 2013 bereits mit dem *Britcult-Award* der Deutschen Gesellschaft für das Studium Britischer Kulturen ausgezeichnet und erscheint in dem renommierten englischen Verlag Palgrave Macmillan.

## *Zur Arbeit*

Dr. Karschays Dissertation widmet sich der Erforschung des spätviktorianischen Degenerationsdiskurses, der Literatur, Philosophie, Psychologie, Ethnologie und Anthropologie gleichermaßen tangiert, und rückt den Zusammenhang zwischen Normativität und Normabweichung am Beispiel der *Gothic novel* ins Zentrum der Überlegungen.
Das Einleitungskapitel klärt einsichtig die theoretisch-konzeptionellen Grundlagen der Degeneration und entwickelt ein tragfähiges Modell für die weitere Untersuchung, das drei Stadien des Degenerationsprozesses umfasst: das Feststellen der Normalität (*detection*), die Ausgrenzung (*Othering*) und die Wiederherstellung der Normalität (*normalisation*). Das zweite Kapitel analysiert die Kernpunkte des wissenschaftlichen Diskurses über Degeneration im 19. Jahrhundert an ausgewählten Vertretern aus der internationalen Garde prominenter Theoretiker (u. a. Charles Darwin, Cesare Lombroso und Max Nordau). Die nächsten drei Kapitel erörtern auf der Basis des vorgeschlagenen Modells an ausgewählten Romanen die Widersprüchlichkeit des Normalen sowie die Fragwürdigkeit der Grenzziehung von Norm und Devianz, wobei weltberühmte Klassiker und heute weniger bekannte Romane zueinander in Beziehung gesetzt werden. Im Mittelpunkt steht durchgehend die Frage, in welcher Weise die analysierten Romane den allgemeinen Degenerationsdiskurs nicht nur aufnehmen oder spiegeln, sondern selbst Teil dieses Diskurses werden (z. B. hinsichtlich des Biologismus, Mesmerismus und Vampirismus), ihn problematisieren und Strategien im Umgang mit Degenerierten vorgeben oder verwerfen. Das Schlusskapitel bilanziert eindrucksvoll, wie Normalität und Degeneration im *Fin de Siècle* eine kontroverse Neubewertung erfahren: Der ständig wachsende Merkmalskatalog für die Definition der Degeneration führt dazu, dass sich eine Minderheit von Normalen der Mehrheit von Degenerierten erwehren muss. Welche fatalen Konsequenzen daraus folgen können, ja historisch auch eingetreten sind, hat das 20. Jahrhundert nachdrücklich und erschreckend demonstriert.
Dr. Karschays Arbeit besticht durch ihren souveränen interdisziplinären Zugriff: Text und Kontext, Kulturwissenschaft und Literaturwissenschaft, historische und postmoderne Theorie, fiktionale und nichtfiktionale Texte, sie alle werden sachkundig zueinander in Beziehung gesetzt. Die vielfältigen Ergebnisse eröffnen somit neue Perspektiven für die Bewertung der Degeneration als eines omnipräsenten Phänomens, das Europa generell und Großbritannien speziell nachhaltig geprägt hat.

# Dr. Helene Schmolz

*"Anaphora Resolution and Text Retrieval: A Linguistic Analysis of Hypertexts"*

## *Wissenschaftspreise der Universität Passau*

Karl-Heinz-Pollok-Gedächtnispreis des Neuburger Gesprächskreises Wissenschaft und Praxis an der Universität Passau e. V.

*Erstgutachterin: Prof. Dr. Daniela Wawra*
*Zweitgutachter: Prof. Dr. Harald Kosch*
*Drittgutachterin: Prof. Dr. Ursula Reutner*

### *Zur Person*

Dr. Helene Schmolz wurde am 12. Juli 1983 in Schärding geboren. Die Reifeprüfung legte sie 2001 am Oberstufenrealgymnasium Ried/Innkreis (Österreich) mit Auszeichnung ab. Helene Schmolz absolvierte Diplomstudien für das Hauptschullehramt mit den Fächern Englisch und Musik sowie für das Lehramt Informatik an der Pädagogischen Hochschule in Linz. Von 2004 bis 2007 belegte sie ein Magisterstudium mit den Fächern Englische Sprachwissenschaft, Englische Kulturwissenschaft und Informatik an der Universität Passau, bevor ein Promotionsstudium folgte. Ihre Studienerfolge waren stets exzellent, unter anderem wurde ihr für ihre Diplomarbeit eine Urkunde für eine ausgezeichnete Leistung verliehen. Außerdem erhielt sie für die Dissertationsschrift vom Verein zur Förderung der Informationswissenschaft 2013 den Dissertationspreis. Seit 2008 arbeitet Helene Schmolz als Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Akademische Rätin a. Z. am Lehrstuhl für Englische Sprache und Kultur.

### *Zur Arbeit*

Die Dissertationsschrift von Dr. Schmolz verfolgt das Ziel, englischsprachige Texte für die rechnergestützte Suche im Web semantisch besser zu repräsentieren. Dazu beschäftigt sie sich mit sogenannten Anaphern und wie Computerprogramme diese mittels Regeln automatisch auflösen können.

Helene Schmolz führt zuerst aus sprachwissenschaftlicher Sicht in das Thema ein. Sie erläutert, dass Anaphern beispielsweise Ausdrücke sind wie *she* in der Passage *Sandra is studying English*. *She comes from Bavaria*, die prototypisch auf Vorausgehendes verweisen, wie hier auf *Sandra*. Anschließend werden die verschiedenen Anaphernarten des Englischen sowie deren Merkmale umfassend dargelegt, bevor die Häufigkeit aller zwölf Anaphernarten anhand eines selbst erstellten Hypertextkorpus analysiert wird.

Ausführlich behandelt werden auch die informationstechnologischen Aspekte, im Besonderen die Grundlagen von Text Retrieval-Systemen, die Mechanismen natürlicher Sprachverarbeitung im Internet, bisherige rechnergestützte Ansätze zur Anaphernresolution sowie die Evaluation solcher Prozesse. Auf diesem fundierten Hintergrund entwickelt Dr. Schmolz schließlich eigene halb-formale Regeln für die bisher unentdeckte, aber häufigste Anaphernart, die sogenannten *non-finite clause* Anaphern, die für eine Anaphernresolution durch Computerprogramme verwendet werden können. Die anschließende Evaluation der Regeln im Korpus zeigt, dass diese sich als sehr treffsicher erweisen.

Bei der Dissertationsschrift von Dr. Schmolz handelt es sich um eine genuin interdisziplinäre Arbeit. Sie verknüpft einen linguistisch-empirischen Ansatz mit einer informationstechnologischen Fragestellung, die nie die Sichtweise beider Disziplinen außer Acht lässt. Außerdem beweist sie, wie fruchtbar eine Auseinandersetzung mit interdisziplinären Themen für beide Bereiche sein kann.

Dissertationspreis der Sparda-Bank Ostbayern eG

*Erstgutachter: Prof. Dr. Franz Lehner*
*Zweitgutachter: Prof. Dr. Peter Kleinschmidt*

# Dr. Nadine Amende

*„Nutzenmessung der geografischen Informationsvisualisierung in Verbindung mit der Informationssuche“*

## *Zur Person*

Dr. Nadine Amende wurde am 2. Oktober 1981 in Halle an der Saale geboren. Ihre allgemeine Hochschulreife erlangte sie 2000 am Wilhelm-von-Humboldt Gymnasium in Halle. Danach absolvierte sie ein Diplomstudium im Studiengang Wirtschaftsinformatik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, welches sie 2007 erfolgreich abschloss. Während des Studiums war Dr. Amende vier Jahre als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Informationsmanagement an der Universität Halle tätig. Seit Juni 2007 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik. Neben ihren Forschungsarbeiten im Bereich Informationsvisualisierung und Nutzenmessung von Informationssystemen betreut sie verschiedene Lehrveranstaltungen an der Universität Passau und an Partneruniversitäten. Im Oktober 2013 erfolgte die Promotion zum Dr. rer. pol. Dr. Nadine Amende ist seitdem als Post-Doktorandin am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik tätig. Seit August 2014 erfüllt sie zudem das Amt der Frauenbeauftragten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

## *Zur Arbeit*

Die Dissertationsschrift von Dr. Amende verbindet mit „Informationsvisualisierung“, „Informationssuche“ und „Nutzenmessung“ drei aktuelle Forschungsthemen der Wirtschaftsinformatik, die zugleich eine hohe Anwendungsrelevanz besitzen. Die mit dem Thema verbundenen Fragestellungen liegen in einem Spannungsfeld von technologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen und erforderten für ihre Bearbeitung ein interdisziplinäres Vorgehen und ein fachübergreifendes Verständnis, wie es für die Wirtschaftsinformatik typisch ist.

Anhand einer empirischen Untersuchung mithilfe von insgesamt vier Prototypen wurde der Einsatz der Geovisualisierung bei der Informationssuche im Rahmen konkreter Einsatzszenarios, nämlich der Immobiliensuche, analysiert. Dabei wurde ein Vergleich der Geovisualisierung mit der traditionell verwendeten Darstellungsform für Suchergebnisse vorgenommen. Mithilfe der vier Gruppen war es möglich, die zwei beeinflussenden Faktoren „Eingabevisualisierung“ und „Ergebnisvisualisierung“ hinsichtlich der zwei Faktorstufen (Feldeingabe vs. Karteneingabe und Listenvisualisierung vs. Geovisualisierung) zu untersuchen.

Intuitiv würde man annehmen, dass der Nutzen einer visuellen Unterstützung auf jeden Fall überwiegt. Umso überraschender sind die Ergebnisse, die den Nutzen keineswegs bestätigen, sondern ein viel komplexeres Bild zeichnen. Die Ergebnisse der Studie konnten nur bedingt Vorteile für die Geovisualisierung aufzeigen bzw. nicht in dem Ausmaß, wie diese erwartet wurden. Die Untersuchung erfolgte auf einem theoretisch höchst anspruchsvollen Niveau, und die Arbeit bildet aufbauend auf einer hervorragenden Darlegung der theoretischen Grundlagen eine äußerst gelungene Auseinandersetzung sowohl mit methodischen Fragen als auch mit der konkreten Nutzenmessung bei der Geovisualisierung und leistet damit einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung der Wirtschaftsinformatik.

# Dr. Beatrice Lederer

*„Open Data. Informationsöffentlichkeit unter dem Grundgesetz"*

*Erstgutachter: Prof. Dr. Dirk Heckmann*
*Zweitgutachter: Prof. Dr. Peter Bräutigam*

## *Zur Person*

Dr. Beatrice Lederer wurde 1985 in München geboren. Sie studierte ab dem Wintersemester 2005/06 Rechtswissenschaften an der Universität Passau und belegte dort mit überragendem Erfolg den Studienschwerpunkt Informations- und Kommunikationsrecht. Ihre juristische Qualität zeigt sich eindrucksvoll auch darin, dass ihre bei Professor Müller-Terpitz angefertigte und mit „sehr gut" bewertete Seminararbeit („Quo vadis Bildberichterstattung? Eine Standortbestimmung im Spannungsfeld zwischen nationaler und europäischer Rechtsprechung") 2009 im Herbert Utz Verlag als Buch veröffentlicht und sehr gut rezensiert wurde. Parallel zu ihrem Jurastudium absolvierte sie eine journalistische Ausbildung und erhielt 2007 ein Stipendium der Journalistischen Nachwuchsförderung der Hanns-Seidel-Stiftung. 2008/09 war sie Teilnehmerin des Tutoriatsprojekts des Presseclubs München. Im Juli 2010 legte sie das Erste Juristische Staatsexamen mit Prädikat ab, um sich anschließend ihrem Promotionsvorhaben bei Professor Heckmann zuzuwenden. An dessen Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Sicherheitsrecht und Internetrecht war sie bereits seit 2006 als studentische Hilfskraft tätig, nunmehr als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Zurzeit absolviert Dr. Lederer ihre Referendarausbildung im Landgerichtsbezirk Passau.

## *Zur Arbeit*

Aufgrund ihrer schon frühen Spezialisierung auf das IT- und Medienrecht fiel die Themenwahl für ihre Dissertation auf ein hochaktuelles, rechtlich bislang nicht erforschtes und zudem politisch brisantes Thema: „Open Data. Informationsöffentlichkeit unter dem Grundgesetz". Es geht um den Paradigmenwechsel zu mehr Offenheit des Staates vor dem Hintergrund neuer technischer Möglichkeiten zur Schaffung digitaler Informationszugänge. Über die klassischen Auskunftsansprüche der Bürger weit hinausgehend und auch jenseits der Informationsfreiheitsgesetze geht es bei Open Data um die Öffnung der Verwaltungsdatenbestände über das Internet („Abruf statt Antrag"), was zugleich die endgültige Abkehr vom Obrigkeitsstaat hin zum Verständnis eines echten Kooperationsverhältnisses zwischen Staat und Bürgergesellschaft (genauer: der „Informationstechnologiegesellschaft"), mehr noch: eines interaktiven Dienstleistungsstaates bedeutet. Es ist das Verdienst der umfassenden Forschungsleistung von Dr. Lederer, dass sie nicht nur Grenzen zwischen erwünschter Transparenz und notwendiger Geheim- und Zurückhaltung im demokratischen Rechtsstaat beleuchtet, sondern erstmals in der rechtswissenschaftlichen Literatur die Verfassungspflicht zur Informationsöffentlichkeit unter den Bedingungen der Digitalisierung dogmatisch hergeleitet und begründet hat. Ihr Forschungsansatz ist interdisziplinär. So heißt es im Erstvotum: „Was die Arbeit von durchschnittlichen Dissertationen erheblich unterscheidet, ist ihr kreativer Ansatz bei der Verbindung der ‚klassischen' dogmatischen Fragen (besonders des Verfassungsrechts) mit Neuerungen des IT-Rechts und der Informatik. Das betrifft besonders ihren Ansatz eines IT-Staates und dessen Funktionsbedingungen." Der Zweitgutachter resümiert: „Insgesamt ist Verf. mit dieser Arbeit ein großer Wurf gelungen." Die Arbeit erscheint als Band 1 der neuen Schriftenreihe „Internetrecht und Digitale Gesellschaft" im Verlag Duncker & Humblot.

Dissertationspreis des Vereins der Freunde und Förderer der Universität Passau e. V.

*Erstgutacher: Prof. Dr. Michael Titzmann*
*Zweitgutachter: Prof. Dr. Hans Krah*
*Drittgutachter: Prof. Dr. Jan-Oliver Decker*

# Dr. Stefan Halft

*„Poetogenesis. Funktionalisierung von Wissen zur Konstruktion und Verhandlung von ‚Leben' in der deutschsprachigen Literatur (1996–2007)"*

## *Zur Person*

Dr. Stefan Halft studierte „Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien" mit Schwerpunkt auf dem deutschen Kulturraum an den Universitäten Passau, Cardiff (Wales) und Paris (Sorbonne). Er war Stipendiat der Bayerischen Eliteförderung. Seit 2007 lehrt Herr Halft am Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und Medienwissenschaft an der Universität Passau. 2013 war er Gastprofessor (Visiting Professor) an der University of Puget Sound (Tacoma/WA, USA).

Zwischen 2009 und 2014 hat Stefan Halft das erste DFG-Graduiertenkolleg der Universität Passau „Privatheit. Formen, Funktionen und Transformationen" mitbeantragt, aufgebaut und geschäftsführend koordiniert. Seit 2013 ist er Mitglied des Konvents der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## *Zur Arbeit*

Dr. Halfts Dissertationsschrift untersucht den Komplex ‚Literatur und Wissen' und macht dazu literatur- und kultursemiotische Zugangsweisen für eine mentalitätsgeschichtliche und literaturanthropologische Forschung fruchtbar. Die Studie arbeitet heraus, wie Wissenselemente heterogener Herkunft, insbesondere aus den sogenannten Lebenswissenschaften, in deutschsprachigen Erzähltexten aus den Jahren 1996 bis 2007 repräsentiert, textspezifisch gestaltet und für die Konstruktion von Lebenskonzeptionen im Spannungsfeld von allgemein biologischem, genuin menschlichem und möglichem emphatischen Leben funktionalisiert werden. Seine Studie benennt zentrale Parameter und Paradigmen der Verhandlung von Leben als ‚Wissensobjekt' und erlaubt dadurch Rückschlüsse auf das gegenwärtige kulturelle Normen-, Werte- und Denksystem. Stefan Halft operiert dabei jenseits der Dichotomie von Geistes- und Naturwissenschaften, was seine Arbeit in vielfältiger Weise interdisziplinär anschlussfähig macht. Die Relevanz von Dr. Halfts Studie ist erstens bereits dadurch gegeben, dass die Frage nach dem Wesen und Wert von ‚Leben' heute vor dem Hintergrund naturwissenschaftlicher Forschung mehr denn je politische Implikationen hat. Dies hat sich erst jüngst an Debatten um Lebensqualität, Umweltschutz, Euthanasie und Präimplantationsdiagnostik gezeigt. Die Analyse literarischer Texte ist dabei insofern von großer Bedeutung, da die Literatur als kulturelles Archiv wie auch als Generator neuer Konzepte fungiert.

Der Zusammenhang von Literatur und Wissen wurde bisher unter einer Vielzahl von Perspektiven untersucht. Bislang bestand jedoch Unsicherheit darüber, ob Wissen in fiktionalen literarischen Texten enthalten sein kann. Ausgehend von dieser Problemlage führt Dr. Halft wissenssoziologische und kognitionswissenschaftlich-linguistische Ansätze zusammen und leistet zweitens eine Modifikation des bestehenden sowie die Formulierung eines neuen, textanalytisch anwendbaren Wissensbegriffs. Seine Studie schließt insofern nicht nur eine theoretisch-methodische Lücke, vielmehr hat sie durch die neu eingeführten Beschreibungskategorien und die exemplarischen Analysen Referenzcharakter für zukünftige Arbeiten.

Dissertationspreis der Universität Passau

*Erstgutachter: Prof. Dr.-Ing. Hermann de Meer*
*Zweitgutachter: Prof. Dr. Ian F. Akyildiz, Georgia Institute of Technology, Atlanta, USA*

# Dr. Patrick Wüchner

*"Energy-Efficient and Timely Event Reporting Using Wireless Sensor Networks"*

## *Zur Person*

Dr. Patrick Wüchner wurde am 12. Juni 1976 in Kronach (Oberfranken) geboren. Seine Hochschulreife erwarb er am Regiomontanus-Gymnasium in Haßfurt (Unterfranken). Nach seinem Grundwehrdienst studierte er Elektrotechnik und Informatik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit Abschluss „Diplom-Informatiker Univ." in 2004 mit Gesamtnote „sehr gut". Teile seiner mit „sehr gut" bewerteten Diplomarbeit zum Thema „Performance Modelling of Mobile Networks using MOSEL-2" verfasste er dabei an der University of Glamorgan in Pontypridd, Wales, UK. Seit November 2004 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Informatik mit Schwerpunkt Rechnernetze und Rechnerkommunikation (Prof. Dr. Hermann de Meer) tätig. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurde er wiederholt mit Leistungsprämien für sein herausragendes, selbstloses und erfolgreiches Engagement in Lehre, Forschung und Projektmanagement ausgezeichnet.

## *Zur Arbeit*

In seiner Dissertation untersucht Dr. Wüchner, inwiefern sich Kommunikationsmechanismen drahtloser Sensornetzwerke für langfristige Ereigniserkennung in großflächigen Umgebungen eignen. Derartige Sensornetzwerke könnten zukünftig zum Beispiel bei der frühzeitigen Waldbranderkennung (Kapitel 3) eingesetzt werden. Durch eine geeignete Kombination energieeffizienter Protokollmechanismen wird in der Arbeit ein neuartiges Kommunikationsprotokoll entwickelt (Kapitel 4). Dieses Protokoll wird anschließend qualitativ und quantitativ analysiert (Kapitel 5). Die erhaltenen quantitativen Ergebnisse weisen darauf hin, dass das entwickelte Protokoll als Grundlage für skalierbare, drahtlose Sensornetzwerke dienen kann, die

- Hunderttausende von winzigen Sensorknoten geringer Komplexität umfassen,
- geeignet sind, eine Fläche in der Größenordnung von mehreren Quadratkilometern zu überwachen,
- und dabei eine Lebensdauer von mehreren Jahren erreichen.

Die abgeleiteten quantifizierbaren Zusammenhänge zwischen wichtigen Netzwerkparametern – wie angestrebte Lebensdauer, Knotengröße, Knotendichte, Größe des überwachten Bereichs und die maximale Kommunikationsverzögerung – ermöglichen zudem eine anwendungsspezifische Optimierung des Protokolls.

Die größten Stärken der Arbeit liegen auf der Verbindung mathematischer Modellierungsmethoden mit anwendungsnahen Problemstellungen der Informatik. Die quantitative Analyse basiert dabei hauptsächlich auf Warteschlangenmodellen mit endlich vielen Quellen, einem Wiederaufnahmeverfahren sowie mehreren unzuverlässigen Servern. Diese Modelle können in verschiedenen Forschungsbereichen, auch über die Informatik hinaus, angewendet werden. Dennoch ist die vorgelegte Dissertation die erste Arbeit, in der die Verteilung der Antwortzeit für diesen Modelltyp bestimmt wird. Bei der Lösung dieses mathematisch schwierigen Problems im Spannungsfeld zwischen Realitätsnähe und Beherrschbarkeit des Modells geht Dr. Wüchner sowohl kreativ als auch sorgfältig vor. Die Auswertung des Modells erfolgt hierbei hauptsächlich mithilfe der Markov-Analyse und der Phasenmethode. Darüber hinaus wird eine Approximationsmethode entwickelt, mit der Ergebnisse auch bei großen Zustandsräumen berechnet werden können, die sich zum Beispiel für hohe Dichten von Sensorknoten ergeben.

## *Preis für gute Lehre der Universität Passau*

Wissenschaft ist Forschung und Lehre. Das Grundgesetz stellt in seinem Artikel 5 Absatz 3 beides nebeneinander. Wissenschaftliche Lehre ist die wissenschaftlich fundierte Übermittlung der durch die Forschung gewonnenen Erkenntnisse, wie das Bundesverfassungsgericht formuliert. Sie ist ohne Forschung nicht denkbar, Forschung ohne Lehre aber auch nicht. Beide Elemente von Wissenschaft ergänzen sich. Gute Lehre ist Basis für gute Forschung. Durch gute Lehre wird erkennbar, wo neue Forschungsfelder zu beackern sind, und durch gute Lehre werden die Studierenden an die Forschung herangeführt.

Als Vizepräsident für Lehre und Studium ist es mir ein besonderes Anliegen, den der Lehre gebührenden Stellenwert zu betonen. Diesen Zweck fördert die Auslobung eines Preises für gute Lehre, der sichtbar macht, dass der Universität Passau gerade auch gute Lehre am Herzen liegt. Der Preis dient also nicht nur der Auszeichnung der einzelnen besonders hervorragenden Lehrenden, sondern er bezeugt auch die hohe Bedeutung, die die Universität Passau der Lehre beimisst.

Wenn man sich selbst an einige besonders herausragende Lehrveranstaltungen in seinem eigenen Studium erinnert, so war die persönliche Begegnung mit den Lehrenden vielfach prägender als das reine Studium von Quellen. Gute Lehre lohnt sich also – auch und gerade für die Lehrenden!

Ich danke den Preisträgerinnen und Preisträgern für ihren großartigen Erfolg in der Lehre. Sie stehen auch für den Einsatz der Universität Passau für gute Lehre.

Prof. Dr. Rainer Wernsmann
Vizepräsident für Lehre und Studium

*Kathrin Hanauer*
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Lehrstuhl für Informatik: Schwerpunkt
Theoretische Informatik
Fakultät für Informatik und Mathematik

*Dr. Claudia Mayer, LL.M.*
Akademische Rätin a. Z.
Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht
sowie Internationales Privatrecht
Juristische Fakultät

*Barbara Osdarty*
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Professur für Ältere Deutsche
Literaturwissenschaft
Philosophische Fakultät

*Dott. Mag. Cristina Pontalti Ehrhardt*
Lektorin für Italienisch
Sprachenzentrum

*Nobina Roy*
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre
mit Schwerpunkt Internationales Management
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

*Dr. Jörg Scheffer*
Akademischer Beamter
Lehrstuhl für Anthropogeographie
Philosophische Fakultät

## Eva-Maria Zaglauer

*Preis für die beste Abschlussarbeit (Master) für Studierende mit Kind*

*„Damus, quia dedisti – wir geben, weil Du gegeben hast – Fundraising im Diözesan-Caritasverband Passau e. V.“*

*Betreuer: Prof. Dr. Dr. Peter Fonk*

Mit dieser Initiative ermutigt die Universität Passau Studierende mit Kind(ern), die an der Universität Passau ein Forschungsprojekt erfolgreich abgeschlossen haben, eine wissenschaftliche Karriere weiterzuverfolgen. Daher schreibt sie für überdurchschnittlich gute Abschlussarbeiten (z. B. Bachelor-, Master-, Zulassung-, Diplom- und Magisterarbeit) einen Preis aus. Jährlich wird ein Preisgeld von 1.000 Euro an eine Studierende bzw. einen Studierenden verliehen, der bzw. dem es gelungen ist, Forschung und Kindererziehung erfolgreich zu vereinbaren. Damit würdigt die Universität Passau auch den besonderen Einsatz von Studierenden mit Kind(ern).

# Partner

Wir danken unseren Partnern des Dies academicus:

- dem Neuburger Gesprächskreis – Wissenschaft und Praxis an der Universität Passau e. V.
- der Sparda-Bank Ostbayern eG
- der Sparkasse Passau
- dem Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e. V.
- dem Landkreis Passau
- der Stadt Passau
- der Passauer Universitätsstiftung
- der AOK Direktion Passau
- dem Kreisverband der Volks- und Raiffeisenbanken in der Stadt und im Landkreis Passau
- sowie mehreren Sponsoren, die nicht genannt werden möchten